



Der bestehende EEG-Mechanismus beendet den Windausbau im Südwesten

Die erfolgte „Ausschreibung zur Ermittlung der finanziellen Förderung von Windenergieanlagen an Land“ der Bundesnetzagentur Anfang Februar droht zu einem für Baden-Württemberg katastrophalen Ergebnis zu führen:

Kein Zuschlag für zwingend notwendige Anlagen – wenn überhaupt, dann nur für Prestigeprojekte mit kreativer Wirtschaftlichkeitsrechnung.

Die nachfolgende Karte zeigt eine Prognose der Unternehmensberatung enervis, in welchen Bundesländern die Windenergieanlagen mit einem Zuschlag in der nun laufenden Ausschreibungsrunde liegen werden. Sie macht es sehr anschaulich: Selbst unter der Annahme einer deutschlandweit gleichen Windenergie-Kostenstruktur wäre Baden-Württemberg (und mittlerweile auch Bayern) eine weiße Fläche. Das heißt, die Energiewende in unserem Bundesland stünde in diesem wichtigen Feld still – mit erheblichen Auswirkungen insbesondere für die wirtschaftliche Zukunft in Baden-Württemberg, aber auch für die gesamte Bundesrepublik.

Es braucht dringend Gegenmaßnahmen, um einen wirtschaftlich erforderlichen sowie netz- und systemdienlichen Ausbau der Windkraft in Deutschland weiter zu ermöglichen. Neben beispielsweise einer Erhöhung der Ausschreibungsmenge wäre hierzu insbesondere eine **finanzielle Berücksichtigung der Systemvorteile von Windenergieanlagen** in den Ausschreibungen geeignet, um den

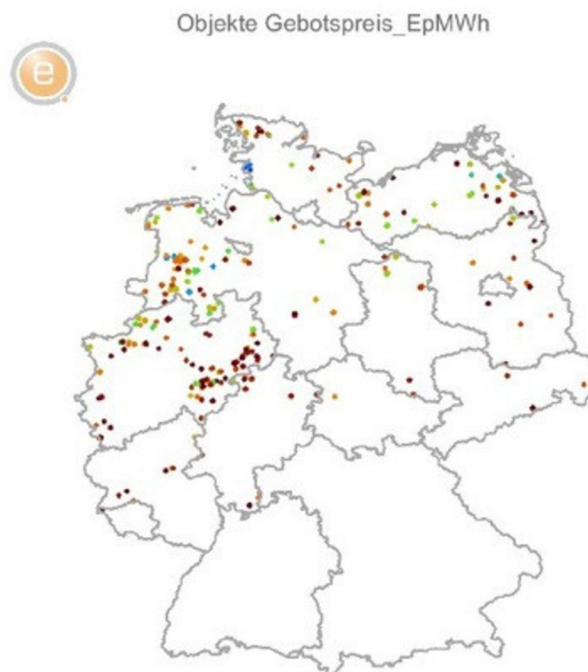


Abb.: PrognosebezugschlagterWindprojekte Februar 2026; Quelle:enervisenergyadvisorsGmbH

dringend notwendigen Windausbau auch im Südwesten zu realisieren. Die Unterzeichner dieses Briefes haben sich zusammengeschlossen, um dieser Forderung gemeinsam Nachdruck zu verleihen. Die derzeit im BMW vorbereitete EEG-Novelle ist ein zentraler Hebel, um derartige Maßnahmen in die Umsetzung zu bringen. Wir fordern alle politischen Entscheidungsträger, insbesondere auch die Mitglieder des baden-württembergischen Landtags, auf, sich im Zuge der EEG-Novelle für bessere Rahmenbedingungen der Windenergie in Baden-Württemberg einzusetzen.

Ausgleich für deutlich höhere spezifische Investitionskosten notwendig

Der EEG-Mechanismus wirkt deutschlandweit und für alle Projektierer, die sich an den Wind-Ausschreibungen beteiligen, gleich. Inzwischen ist ein erheblicher Preiserückgang bei den Ausschreibungen mit einseitigen Ergebnissen zu beobachten: Anbieter in nördlichen Bundesländern mit einfacheren topographischen Bedingungen setzen die Preise. Ja, Routinen und Standardisierungen in der Genehmigungspraxis sind vermutlich im Norden noch viel stärker ausgeprägt als im Süden. Viel gravierender sind aber zwei Punkte.

1. Skalierungseffekte: Während sich die Projektkosten in nördlichen Bundesländern auf zahlreiche Windräder pro Projekt verteilen lassen, entstehen im unwegsamen Mittelgebirge im Südwesten gewöhnlich lediglich ein bis drei Windräder pro Standort. Die Projektentwicklungskosten belasten Windparks im Mittelgebirge daher spezifisch mehr, und noch dazu sind die Genehmigungsverfahren in der Regel deutlich anspruchsvoller und aufwendiger (Artenschutz, Schall, Landschaftsbild usw.).
2. Spezifische Infrastrukturkosten: Nicht nur durch die geringere Anzahl an Windrädern, sondern auch durch die höheren Kosten zur Erschließung der windhöffigen Standorte in den Mittelgebirgen (beispielsweise auf den Schwarzwaldgipfeln) sind die spezifischen Investitionskosten je Einzelprojekt im Süden deutlich höher als im Norden. Ursache sind insbesondere die aufwendigere Herrichtung der Transport- und Baufläche, die Kabeltrasse zum Netzanschluss und die sehr hohen logistischen Anforderungen u.a. durch den Einsatz von Spezialfahrzeugen wie Selbstfahrrn.

Diese unter Punkt 2 genannten spezifischen Zusatzkosten werden über das existierende Referenzertragsmodell des EEG nicht ausgeglichen, sondern lasten ausschließlich auf den Projektvorhaben, obwohl diese für das Energiesystem vorteilhafte Erzeugungsprofile bereitstellen würden. Die Zuschlagspreise erreichen nun ein Niveau, zu dem die Projekte insbesondere auch in Baden-Württemberg nicht mehr mithalten können.

Wenn die Ausschreibungsergebnisse zu weiteren Anlagen nur in nördlichen Bundesländern führen, dann braucht es noch mehr Speicherkapazitäten im Norden und weitere Stromtrassen von Nord nach Süd. Es ist energiewirtschaftlich und volkswirtschaftlich sinnvoll, Windenergieanlagen nicht nur in nördlichen Ländern, sondern auch im Süden – nah an den insbesondere auch industriellen Verbrauchern – zu errichten: Wind weht im Süden zeitlich anders als im Norden. Versorgungssicherheit in der Bundesrepublik kann durch eine entsprechende Verteilung der Stromerzeugung bedeutend besser sichergestellt werden. Dies zeigt sich auch daran, dass Windparks im Süden seltener zu negativen Börsenstrompreisen beitragen. In Norddeutschland gibt es bereits heute Netzüberlastungen auf allen Spannungsebenen; ein fortgesetzter Windausbau im Süden trägt zur Entlastung bei. Ohne diesen Ausgleich drohen massive volkswirtschaftliche Ineffizienzen: Über niedrigere Zuschlagswerte wird zwar das EEG-Konto entlastet, diesen Einsparungen stehen dann aber überproportional höhere Netzentgelte entgegen.

Mehr Genehmigungen, aber kein Ausschreibungserfolg: Die Windprojektierung im Südwesten steht auf dem Spiel

Der zuletzt festgestellte Trend von steigenden Genehmigungszahlen für Windenergieanlagen in Baden-Württemberg bedeutet noch keinen Mehrwert für die Energiewende – ohne auskömmliche Vergütung können diese nicht gebaut und betrieben werden. Es wird nicht eine einzige Kilowattstunde des wichtigen regionalen Ökostroms erzeugt. Viele Projekte der unterzeichnenden Unternehmen liegen baureif und genehmigt in den Schubladen. Bereits das Ergebnis der Ausschreibung im Februar wird uns aufzeigen, dass im aktuellen Preiswettbewerb kein Zuschlag für Projekte im Südwesten möglich ist. Ganze Bundesländer werden leer ausgehen. Dieser Zustand wird sich in folgenden Ausschreibungen verfestigen. Somit werden sich auch die Anlagen, die sich derzeit im Genehmigungsverfahren befinden, nicht mehr realisieren lassen. Weiter stellt sich die Frage, welcher Projektierer noch in die Genehmigungsplanung neuer Anlagen investieren will, wenn keine Perspektive auf einen wirtschaftlichen Betrieb gegeben ist.

Aus Sicht der unterzeichnenden Unternehmen ist klar: Der massive Rückgang der Zuschlagswerte in den „Ausschreibungen zur Ermittlung der finanziellen Förderung von Windenergieanlagen an Land“ wird dazu führen, dass der Ausbau der Windenergie in Baden-Württemberg zum Stillstand kommt. Die eingangs gezeigte Karte ist kein konstruiertes, sondern ein konkretes Risikoszenario. Der bereits erwähnte Urheber der Karte, enervis, ist eine renommierte Unternehmensberatung und hat auch in der Vergangenheit sehr exakt die Ausschreibungsergebnisse antizipiert.

Die Windenergie in Deutschland und insbesondere in Baden-Württemberg benötigt dringend politische Unterstützung, damit die Energiewende volkswirtschaftlich effizient zum Erfolg geführt werden kann. Die Unterzeichner stehen nicht nur für Gespräche zur Verfügung, sie bitten vielmehr darum. Die Koordination übernimmt für sie Thorsten Kuhlmann, Energiepolitischer Sprecher bei Badenova, +49 761 279-3739, thorsten.kuhlmann@badenova.de.

Freiburg, 17. Februar 2026

Badenova
Erneuerbare



Michael Klein
Geschäftsführung



[SebastianSchüßler\(18-Feb.-202614:30:58 GMT+1\)](#)

Sebastian Schüßler
Leiter Projektentwicklung



[ArminKomenda\(18-Feb.-2026 14:10:13 GMT+1\)](#)

Armin Komenda
Vorstandsmitglied



Tobias Tusch
Geschäftsführung

ökostrom 
Ökostromgruppe Freiburg



[ThomasSchuwald\(18-Feb.-2026 12:27:16 GMT+1\)](#)

Thomas Schuwald
Geschäftsführung



Lukas Schuwald
Geschäftsführung

BÜRGERENERGIE
Projektentwicklung



Pedro da Silva

Pedro da Silva (17-Feb.-2026 17:14:50 GMT+1)

Pedro da Silva
Vorstandsmitglied

Felix Denzinger (18-Feb.-2026 16:15:30 GMT+1)

Felix Denzinger
Vorstandsmitglied

Markus Pubantz | GF (17-Feb.-2026 15:43:58 GMT+1)

Markus Pubantz
Geschäftsführung



Jochen Link (17-Feb.-2026 19:19:16 GMT+1)

Dr.-Ing. Jochen Link
Geschäftsführung

Sabrina Klein
Geschäftsführung



Stefan Böhler

Stefan Böhler (18-Feb.-2026 05:56:51 GMT+1)

Stefan Böhler
Geschäftsführung



Felipe Montero
CEO



Claus Brodersen (17-Feb.-2026 15:53:42 GMT+1)

Claus Brodersen
Geschäftsführung



Nicolas Christoph
Bereichsleitung Windkraft



u.kreuzberger

u.kreuzberger (17-Feb.-2026 15:48:50 GMT+1)

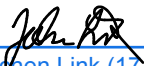
Ulrich Kreuzberger
Geschäftsführung

Jens Wild

Jens Wild (18-Feb.-2026 05:59:19 GMT+1)

Jens Wild
Leitung Projektentwicklung




[Jochen Link \(17-Feb.-2026 19:19:16 GMT+1\)](#)

Dr.-Ing. Jochen Link
Vorstand





Lynn Wimmer
Regionalleitung Projektmanagement





Georg Honold
Geschäftsführung



Erwin Schweizer
Geschäftsführung





Frank Hummel
Geschäftsführung





Bene Müller
Vorstand Kapital & Öffentlichkeit





[Tobias Hagenmeyer \(17-Feb.-2026 21:54:10 GMT+1\)](#)
Tobias Hagenmeyer
Geschäftsführung





[Olaf Essig \(17-Feb.-2026 16:18:36 GMT+1\)](#)
Olaf Essig
Vorstandsmitglied





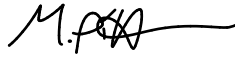
Moritz Brandstetter
Projektentwicklung Wind und PV

VATTENFALL 



Oliver Bieber
Regionalleiter Wind

WEBW
Neue Energie GmbH



Maximilian Pittermann (17-Feb.-2026 19:01:35 GMT+1)

Maximilian Pittermann
Geschäftsführung

 **WW
Süd**



Falk Hecker (17-Feb.-2026 20:06:11 GMT+1)

Dr. Falk Hecker
Geschäftsführung